

Das Flüchtlingszentrum in Oujda nach 2 ½ Monaten der Ausgangssperre

Die Kirche St. Louis 11 Rue d'Acila- 60000 Oujda Marokko

Seit Mitte März 2020 ist die Gemeinde in Oujda mit der Ausgangssperre konfrontiert. Insbesondere die christliche Gemeinschaft muss sich an die Regelungen halten, die der Staat im Rahmen von Notstandsmaßnahmen ihr auferlegt hat. Es ist nicht mehr möglich, sich in der Kirche zu treffen. Kontakte per Zoom oder Facebook sind die Kontaktmöglichkeiten, aber das bedeutet viel Frustration und der Eindruck eines geschwisterlichen virtuellen Zusammenlebens, was unbequem und keineswegs ausreichend ist.

Aber neben der auferzwungenen Pause für das klassische Gemeindeleben haben wir versucht in dem Flüchtlingszentrum mit einer reduzierten Mannschaft in anderer Art und Weise auf die Drucksituation, der die Migranten ausgesetzt sind, zu reagieren:

Das Leben der 40 Bewohner, die in der Kirche in Oujda eine Ausgangssperre haben: Wir haben mit ihnen versucht, in der Ausgangssperre zu leben, wir haben uns der Kranken und Verwundeten angenommen, wir haben eine neue Organisation für die Beschulung eingeführt, wir haben für tagsüber und den Abend Programme entworfen, um in Frieden zusammen leben zu können.

Notaufnahme Oujda: In kleinen Schritten habe wir das Leben in dieser Notaufnahme für die Migranten, die in Oujda festsitzen ohne eine Herberge zu haben, strukturiert (24/24 Stunden pro Tag und 7/7 Tage die Woche), manchmal durch Gewalt bedroht sind, bei schlechter Behandlung und Hunger in diesen schlechten Herbergen, die sie gefunden hatten, leben müssen.

Seit Mitte März haben wir 122 Personen aus 14 Ländern dort aufgenommen (mehrheitlich aus Guinea, aber auch aus Kamerun, Elfenbeinküste, Mali, Senegal, Gambia, Sierra Leone, Burkina Faso, Tschad, Guinea Bissau, Sudan, Äthiopien, Eritrea, Mauritien. Im April bis Mitte Mai lebten dort etwa 30 Personen. Aber seit Mitte Mai war der Zuzug auf Grund des enorm zunehmenden Druckes der mafiösen Strukturen und vieler Migranten, die aus Algerien kamen, sehr groß.

Trotz aller Anstrengungen mussten wir eine Behausung außerhalb mieten, die auch noch finanziert werden musste. Am 10.Juni hatten wir in der Notunterkunft 76 Personen, die wir ganz verpflegen mussten, was insgesamt 120 Personen ausmacht, die in der Kirche beherbergt werden. Von Mitte März bis um 10.Juni hatten wir 3.130 Übernachtungen mit Verpflegung (2.400 bis zum 31.5.) ohne die zu zählen, die in der Notunterkunft ankamen, die verpflegt wurden und die in einer Unterkunft lebten, die durch das Flüchtlingszentrum finanziert wurde (41 Personen am 10.Juni).

Es muss auch erwähnt werden, dass wir Wände einreißen und ein Gemeinschaftsleben insbesondere während des Ramadan organisieren mussten (90% sind Moslems). Es war eine enorme logistische Herausforderung, um die Ausstattung mit notwendigen Dingen zu ergänzen und Sachen für die einzukaufen bzw. einzurichten, die im Mai angekommen waren (Duschen, Kleidung, medizinische Versorgung, Mahlzeiten, Reinigungsmittel, Betten,

Beschäftigung.... Dabei habe ich nicht erwähnt, dass die Neuankömmlinge erst einmal in Quarantäne mussten.

Notaufnahme Oujda	Mai in Dirham	in Prozent
Lebensmittel	26.500	40%
Ausstattung Schlafzimmer und Essen	14.000	21%
Kleidung (T-Shirts, Unterhosen, Shorts, Sandalen)	14.000	21%
Wasser, Elektrizität	4.000	6%
Aufwandsentschädigung (Koch, Empfang, Begleitung)	5.000	7%
Verschiedenes (Gas,, Telefon, Apotheke, Masken)	3.500	5%
Gesamtausgaben Notaufnahme Mai 2020	67.000	100%

(1 Euro ist etwa 10 Dirham)

Schutz für Migranten in Oujda: Insbesondere während der Zeit der Ausgangssperre mussten wir immer wieder für die Personen intervenieren, die auf die mafiösen Strukturen in Oujda reingefallen waren (Hilfe für die, die im Rahmen der Mafia in Schwierigkeiten waren, androhter Gewalt etc.) Wir haben sie auch zu Polizei und Staatsanwaltschaft begleitet.

Lebensmittelpakete und Unterstützung zur Finanzierung eines Schlafplatzes

Wir haben die Unterstützung für Migranten fortgesetzt, die durch die Ausgangssperre in massive Schwierigkeiten zur Bewältigung des täglichen Lebens geraten waren. Während im März/April Bitten um die Finanzierung eines Schlafplatzes faktisch nicht existent waren, sind sie jetzt für die Migranten eine schwere Last und die Kosten hören nicht auf zu steigen. Das gleiche gilt für Lebensmittelpakete. Im Mai haben wir 150 Lebensmittelpakete in mehr als 130 Wohnungen verteilt – im April 127-. Man kann davon ausgehen, dass etwa 500 Personen so in den Genuss von Nahrung gekommen sind (je nach Fall einmal pro Woche oder alle zwei Wochen)

Nahrungsmittelverpflegung Oujda	März	April	Mai	Total
Lebensmittelpakete (in Dirham)	9.000	57.000	60.000	126.000
Schlafplatzmiethilfe (in Dirham)	-	-	13.000	13.000
Insgesamt	9.000	57.000	73.000	139.000

Unterstützung außerhalb Oujdas: In allen Städten Marokko befinden viele Migranten sich in großen Schwierigkeiten. In Rabat unterstützen wir insbesondere die Jugendlichen, zu denen wir Kontakt haben. Seit dem Beginn der Ausgangssperre haben wir außerhalb Oujdas 450

Personen unterstützt (117.000 Dirham im Mai gegen 68.000 Dirham im April vor allem mit Lebensmittelpaketen und sehr häufig eine Mietbeihilfe von Dirham 200 pro Monat

Nahrungsmittelunterstützung in Rabat und anderen Städten in Dirham:

März	April	Mai	Total
12.500	68.000	117.000	126.000

Letzte Neuigkeiten mit den Konsequenzen

Seit dem 10.Juni wissen wir, dass die Notstandsgesetze in Marokko verlängert werden. Das Team, das sehr erschöpft ist, muss weiter zur Verfügung stehen, auch wenn die Maßnahmen ein wenig abgeschwächt wurden. Aber das Reisen von einem zum anderen Ort bleibt verboten und unsere Bewohner in Oujda bleiben weiter blockiert. Wir setzen unsere Arbeit in der Begleitung von Migranten, in der Hilfe mit Nahrungsmitteln und mit Mietbeihilfen weiter fort.

Bilanz von Covid-19

	März	April	Mai	Total	Prozent
Ausgaben Oujda in Dirham	18.000	95.000	140.000	253.000	56%
Ausgaben Rabat/andere Städte	12.500	68.000	117.000	197.500	44%
Insgesamt Ausgaben	30.500	163.000	257.000	450.500	100%

Die vielen großzügigen Hilfen seit dem Beginn der Krise hat es uns erlaubt, uns den Herausforderungen zu stellen. Im Namen aller dieser Personen möchten wir ein **herzliches Dankeschön** all denen sagen, die uns angesichts der Not helfen. Danke auch, dass Sie unser Tun begleiten, insbesondere auch im Namen der Empfänger, die so vulnerabel sind. Herzlichen Dank für die internationale und interreligiöse Solidarität, die etwas Deutliches über die Geschwisterlichkeit im Innersten der großen menschlichen Familie aussagt. Aber **mehr denn je brauchen wir Eure Hilfe**, um die Krise zu überwinden, Hilfe für die letzten Wochen der Ausgangssperre und für die Begleitung der vulnerablen Personen, die das Flüchtlingszentrum in Oujda bald verlassen werden (Begleitung hin zur Autonomie: Transport, Wohnung, Lebensmittelpakete und medizinische Behandlung für gewisse Migranten

Im Namen der Migranten

und dem Flüchtlingsteam in Oujda

Danke für Eure treue Unterstützung

Père Antoine Exelmans

Übersetzung: Hans-Joachim Schwabe, Kirchenkreis Jülich